

ACHTUNG Euro-Crash !

Eurokrise / Finanzkrise Was tun ?

**Maßnahmen, die Sie nun unbedingt ergreifen müssen,
um sich vor den Folgen der Krise zu schützen.**





ACHTUNG Euro-Crash !

Eurokrise / Finanzkrise - Was tun ?

Ich freue mich, dass Sie diesen Report heruntergeladen haben. Damit sind wir gleich bei der wichtigsten Empfehlung, was Sie unbedingt tun müssen, um diese Krise gut und verlustfrei zu überstehen:

Sie müssen sich selbstbestimmt und unabhängig informieren !

Die Tatsache, dass Sie diese Zeilen hier nun lesen zeigt, dass Sie auf dem richtigen Weg sind. Lassen Sie sich bitte von den Massenmedien nicht einlullen. Die Masse der Menschen wird immer verlieren, da sie bei entscheidenden Entwicklungen zu spät kommt. Sie müssen also der Masse immer einen Schritt voraus sein.

Aktuell stehen wir kurz vor umfangreichen Änderungen unseres Währungs- und Finanzsystems. Der Euro, aber auch das ganze System ist durch die Verschuldung nicht mehr zu retten. Es wird zu einem kompletten Neustart kommen, bei dem die meisten Menschen ihren gesamten Besitz verlieren werden. Wenn Sie nicht zu diesen Menschen gehören möchten, müssen Sie nun sehr schnell handeln. Zeiträume sind immer schwer vorherzusagen, aber wir sind nun in einer Phase, in der es täglich einen Auslöser geben kann, der das System zerstört. Sobald die Banken zu sind, ist ihr Geld verloren.

Die gute Nachricht ist aber: Sie können sich vorbereiten und vor den Krisenfolgen schützen. Wie in vielen Krisen zu allen Zeiten zuvor, gehören Sie dann aber nicht zu der Masse, sondern zu einer Minderheit. Sie müssen es deshalb aushalten, entgegen der „allgemeinen Meinung“ zu agieren. Sie sollten aber sowieso über Ihre Maßnahmen eher Stillschweigen bewahren. Ansonsten bekommen Sie nämlich eventuell unangenehmen „Besuch“, wenn Ereignisse eingetreten sind, die Sie, andere aber nicht vorhergesehen und vorbereitet haben.

Der Report geht zunächst auf die aktuelle Lage und die möglichen Entwicklungen in nächster Zeit ein. Danach erhalten Sie konkrete Empfehlungen, was Sie im Bereich der Finanzen nun tun sollten. Im nächsten Schritt finden Sie einen Maßnahmenkatalog, um die erste Stufe der Krisenvorsorge durchführen zu können. Zum Abschluß ist noch das erweiterte Interview mit einem Edelmetall Experten enthalten. Dort erfahren Sie alles was Sie benötigen, wenn Sie beginnen möchten, mit Edelmetallen Ihr Vermögen zu retten.

Wenn wir Richtung Jahresende 2013 schauen, traue ich mich jetzt festzulegen, dass es am Ende des Jahres den Euro zumindest nicht mehr in der jetzigen Form geben wird. Auf jeden Fall ist die Krise keinesfalls vorbei, nein sie fängt gerade erst richtig an. Schon jetzt werden ja selbst von unse-



ren Politikern laut Gedankenspiele durchgeführt, den Euroraum zu verkleinern oder Staaten wie Griechenland oder auch Zypern auszuschließen. Bis vor kurzem waren diese Aussagen noch absolut verboten und jeder der das Wort „Insolvenz“ in Verbindung mit Griechenland gebracht hatte, wurde auf das schärfste attackiert.

Bisher hat man es ja auch tatsächlich geschafft, immer wieder den Euro-Raum zu retten.

„Totgesagte leben eben länger !“

Ich höre häufig die Aussage: „Bisher haben die das ja immer wieder hinbekommen – warum sollte das nicht so weitergehen?“

Zeitliche Prognosen sind immer sehr schwierig, aber ich schließe aus, dass man sich wie bisher durch das ganze Jahr 2013 noch hindurch schleppen kann. Wir haben in den letzten drei Jahren gut beobachten können, dass man mit immer größeren Summen immer kleinere Zeiträume der Rettung erkauft.

Der letzte Supergipfel hat wieder ein paar Wochen gebracht, die Summe dahinter ist nun 1,4 Billionen Euro, aber es zeigt sich schon jetzt, dass es nicht funktioniert. Außerdem reicht die Summe für Italien sowieso nicht mehr aus. Es gibt nun noch zwei Möglichkeiten, die Dinge noch zeitlich zu

verzögern. Der ESM hat bereits jetzt schon zu wenig Kapital. Zypern, Griechenland und Portugal sind mehr oder weniger bereits abgeschrieben, Spanien steht kurz davor und Italien ist der nächste Hilfskandidat. Die hierzu notwendigen Summen können aber auch von Deutschland nicht mehr aufgebracht werden. Die Märkte sehen die Möglichkeiten Deutschlands zusehends als erschöpft an.

In der letzten Zeit haben sich nun weitere Entwicklungen gezeigt, die dem Eurosystem richtig gefährlich werden dürften und das Ende besiegeln werden. In 2012 wurden die spanischen Banken mit 100 Milliarden Euro „gerettet“, leider reichte die Wirkung dieser Rettung auf die Märkte nur noch einen halben Tag. Daran sieht man, dass die bisherigen Maßnahmen nun wirkungslos werden. Die Zeiträume, in denen eine „Rettung“ wirkt, werden bei immer höheren Summen immer kleiner.

Seit Zypern hat nun eine Kapitalflucht aus Europa eingesetzt. PIMCO und andere Großinvestoren zeigen die rote Karte öffentlich hoch. Mit Zypern wurde nun eine völlig neue Situation geschaffen. Dieses ist meiner Meinung nach aber nicht zufällig,

sondern mit voller Absicht geschehen. Man hat nun in dieser Krise den nächst höheren Gang eingelegt. In Südeuropa erhöht sich zudem das Revolutionspotential zusehends.

Alle bisherigen „Lösungsvorschläge“ insbesondere aus dem südlichen Europa drehen sich ausschließlich darum, dass Deutschland doch bitte für alles haften soll, da es ja so stark und reich sei. Sobald die Märkte das nicht mehr glauben, zerplatzt diese „Lösung“. Spanien und Italien sind die Sollbruchstellen des Euro. Es gibt nun auch erste Signale aus Italien, dass man dort „Hilfe“ aus dem Rettungsschirm brauchen könnte. Diese Länder kann auch Deutschland nicht mehr glaubwürdig retten. Hinzu kommt, dass scheinbar immer mehr französische Banken Liquiditätsprobleme bekommen. Kein Wunder, dass sich Monsieur Hollande so stark für eine Bankenunion oder die Bankenrettung durch ESM und EZB einsetzt.

Alles in allem läuft die Zeit nun ab, alte Vorgehensweisen versagen zusehends.

Neben dem Zusammenbruch des Euro deutet sich daraus aber die nächste Gefahr für Ihre Ersparnisse an: der Staat. Sofern Sie irgendetwas Werthaltiges besitzen, gelten Sie als „reich“. Seien es nun Versicherungen, Aktien oder auch nur Sparbücher, auf alles wird es der Staat absehen. Immobilien gehören selbstverständlich auch zu Ihrem Vermögen.

Glauben Sie, die vollständige Erfassung aller Immobilien im Rahmen des Zensus 2011 (der Volkszählung) war ein Zufall ?

Während für die allgemeinen Daten nur ein Prozentsatz der Bundesbürger befragt wurden, traf es bei den Immobilienbesitzern jeden.

Wie von mir erwartet, kommen nun ja jetzt auch bereits die ersten Vorschläge, wie man an diese „Vermögen“ herankommen könnte. Auf einmal wird das Wort „Zwangsanleihe“ von Instituten, Politikern und der Presse immer häufiger in den Mund genommen. Aktuell sieht man die Grenze zu den „Reichen“ bei 250.000,- Euro. Wenn Sie ein kleines Haus oder eine etwas bessere Eigentumswohnung besitzen, sind Sie schon dabei.

Der Staat wird gar nicht umhin kommen, sich an den Werten seiner Bürger zu bedienen.

Wirkliche Lösungen für die aktuelle Krise werden nicht diskutiert, deshalb wird früher oder später der Crash erfolgen. Aktuell sieht man ja zwei Varianten in der Diskussion, wie der Eurokrise begegnet werden soll:

1. EU-Wirtschaftsregierung

(Das versucht man aktuell ja zu installieren, es wird aber einfach viel zu lange dauern, bis so etwas wenn überhaupt vertraglich in allen Ländern durchgegangen ist.)

2. Unlimitiertes Geldddrucken der EZB zum Kauf der Staatsanleihen

(Das hat in Großbritannien und USA bisher hervorragend funktioniert, ist natürlich aber auch keine dauerhafte Lösung, es zerstört die Währung.)

Aus Nummer zwei ergibt sich zwangsläufig eine starke Inflation (die Bundesbank spekulierte ja schon einmal mit 25% in 2012, es dürfte aber zumindest in den Folgejahren viel mehr werden),

diese Variante könnte aber tatsächlich noch ein wenig Zeit bringen. Ohne die aktuellen Anleihenkäufe der EZB „*hätte der Euro schon seit Wochen fertig – Flasche leer!*“ (frei nach Trappatoni). Aber auch Variante eins würde nur solange helfen, wie Deutschland noch die Fähigkeit von den Märkten zugesprochen wird, für alles geradezustehen. Diese Fähigkeit bröckelt aber schon heute zusehends. Außerdem dürften die Politiker im allgemeinen und die EU im besonderen mittlerweile schon so viel an Reputation verloren haben, dass die Menschen dieses nicht mehr einfach so schlucken werden.

Die Inflation kann man eine Zeit lang verdecken, wenn die Vergleichsmöglichkeiten fehlen. Der Schweizer Franken hatte es ja schon recht deutlich angezeigt, bis man ihn fest an den Euro gebunden hatte. Die Edelmetallpreise können noch durch Manipulation einigermaßen in Schach gehalten werden (15 % -30 % Preisanstieg pro Jahr sind es aber trotzdem bereits). Von daher fällt es erst einmal in den offiziellen Indices nicht auf, nur ein genauer Blick auf die nun massiv steigenden Energie-, Rohstoff- und Lebensmittelpreise zeigt die Realität an. Es wird aber 2012 der Moment kommen, an dem man den Menschen nicht mehr erzählen kann, dass es nur eine „gefühlte Inflation“ sei, da der offizielle Wert doch nur bei 2 oder 3 Prozent läge. Denjenigen, die dann noch mit den „viel billigeren Computern und Fernsehern“ als Argument kommen werden, werden letztere an den Kopf geworfen bekommen.

Daran sieht man deutlich, dass den Mächtigen in 2013 die Mittel ausgehen werden, den Status Quo noch weiter aufrecht zu erhalten.

Was passiert in Deutschland ?

Sollten wir zeitnah die Deutsche Mark zurückerhalten, wird diese zunächst stark aufwerten und das Inflationsproblem hierzulande zeitweise begrenzen. Deutschland wird aber an die EU weiterzahlen, solange es keinen Volksaufstand gibt. Dazu hat man die deutschen Eliten viel zu gut von außen her im Griff. Es gibt Aussagen zur Zukunft, dass in Deutschland schon gehungert wird, es trotzdem aber immer noch für andere Länder weiterzahlen wird.

Da aber absehbar auch Deutschland sich nicht mehr unbegrenzt weiter verschulden kann und das Geld nicht auf den Bäumen wächst, wird im Laufe dieses Jahres denjenigen, die noch etwas haben, finanziell „die Haut abgezogen“ werden. Solange die staatliche Gewalt noch existiert und ich erwarte, dass diese in 2013 noch nicht in Deutschland zusammenbrechen wird, holt sich der Staat das Geld dann von den Bürgern. Durch die Obrigkeitshörigkeit der Deutschen wird hier wahrscheinlich als allerletztes die Revolution ausbrechen.

Wie es durch Äußerungen mancher Politiker oder auch Studien wie von der Boston Consulting Group oder aktuell nun dem DIW gefordert wird, werden Vermögen, Immobilien, etc. massiv besteuert bzw. mit „Haircuts“ vernichtet. Ein „Vermögen“ wird bald schon nur eine fünfstellige Summe sein. Mehrwertsteuer, Energiesteuern, PKW-Maut und vieles mehr werden wir bekommen. Für alles wird es immer „gute Gründe“ geben.

Diejenigen, die noch einen festen Job haben oder sogar Beamte sind, werden bluten müssen.

Da die Arbeitslosigkeit massiv ansteigen wird, kann man die noch verbleibenden Empfänger eines Festgehalts wunderbar auspressen – Tenor: „Ihr habt es doch noch gut !“. Man wird den „armen gefährdeten“ Unternehmen viel mehr Mittel in die Hand geben, Ihre Angestellten zu entrenchen und zu drücken.

Ich war allerdings der Ansicht, dass man versuchen wird, das Unvermeidliche möglichst lange hinauszuschieben und am Ende die Hyperinflation den Euro niederstreckt. Es gibt aber auch eine weitere Variante, nämlich die Währungsreform.

Was passiert bei einer solchen Währungsreform ?

Es wird eine neue Währung eingeführt, so wie wir auch den Euro bekommen haben. Es ist allerdings dieses Mal zu erwarten, dass ein sog. Währungsschnitt (Haircut) hinzukommt. Das bedeutet, dass nicht alle Guthaben komplett auf die neue Währung zu einem festen Umtauschkurs gebracht werden, sondern nur ein Teil davon. Nehmen wir an, Sie haben aktuell ein Vermögen von € 50.000,- auf Konten und Sparbüchern. Es könnte so ablaufen, dass Sie dann € 10.000,- 1:1 in die neue Währung getauscht bekommen – d.h. Die Kaufkraft bleibt hier erhalten. Der Rest wird 1:10 umgetauscht oder bleibt nominell erhalten, ist aber für fünf Jahre gesperrt. Sie werden auf jeden Fall einen massiven Verlust erleiden. Unter Umständen erfolgt der Haircut auch erst mit einer mehrmonatigen Verzögerung.



Was können sie nun tun, um sich vorzubereiten und Ihre Ersparnisse zu retten ?

Man kann in der Vergangenheit sehen, wie die Dinge sich entwickeln können. Lassen Sie sich bitte nicht einreden „Das könnte heute nicht mehr passieren“. Gehen Sie kurzfristig davon aus, dass Sie für einen gewissen Zeitraum (Wochen/ Monate) nicht oder nur sehr eingeschränkt an Ihr Geld herankommen können, wenn es sich auf Bankkonten befindet oder anderweitig angelegt wurde. Im Krisenfall wollen alle Menschen meistens ihr Geld sofort von den Banken holen, was die Banken aber nicht leisten können, denn das Geld ist ja größtenteils wieder verliehen – durch das Mindestreservesystem sogar mehrfach.

Als Folge davon wird man sehr restriktive Regeln einführen, wie viel Geld Sie pro Woche oder Monat von Ihrer Bank erhalten können – völlig unabhängig davon, welche Menge an Geld tatsächlich auf den Konten ist. Eine Reihe von Guthaben werden durch Bankenzusammenbrüche auch völlig verschwinden.

Der Einlagensicherungsfonds ist keinesfalls in der Lage, die Guthaben zu sichern, wenn es zu einer allgemeinen Krise kommt. Er taugt nur zum Auffangen einer Pleite von kleineren Banken.

In Zypern wird Deutschland verantwortlich für die Misere gemacht und hierzulande finden es viele gerecht, dass die „Steuroase“ nun endlich ausgeräuchert wird. Dabei merken sie gar nicht, wie ein völlig neues Kapitel in Europa aufgeschlagen wurde. Die Verdrängung der Tatsachen funktioniert immer noch sehr gut, obwohl gerade Finanzminister Schäuble immer wieder relativ offen sagt, was auch hier passieren wird und warum.

Er meinte, dass dieses in Deutschland nicht passieren wird, **solange Deutschland zahlungsfähig ist.** Diesen Nebensatz sollten Sie sich sehr gut merken!

Ein paar Tage später sagte er sogar noch ein wenig mehr. In einem Interview der Welt hieß es:

„Die Spareinlagen sind in Deutschland und in allen europäischen Ländern sicher, weil die Vorstellung, dass irgendein europäisches Land zahlungsunfähig wird, unrealistisch ist.“

Im Klartext bedeutet das: sobald irgendein europäisches Land zahlungsunfähig wird, sind auch die Einlagen in Deutschland nicht mehr sicher. Wie „unrealistisch“ die Zahlungsunfähigkeit eines europäischen Landes ist, haben wir gerade in Zypern gesehen. Damit liefert er aber auch schon einen Fingerzeig, wie es laufen wird. Das nächste europäische Land wird sehr bald in Bedrängnis kommen und dort wird dann eventuell keine „Rettung“ mehr gelingen. Hierauf werden wir in ganz Europa und somit auch in Deutschland Kapitalverkehrskontrollen, „Sondersteuern“, Abhebelimits und vieles mehr sehen.

Der Eurogruppenchef Jeroen Dijsselbloem hat auch bereits ganz unverblümt gesagt, dass Zypern die

Vorlage für weitere Eurozonen-Haircuts sei. Zypern war offensichtlich ein Pilotversuch, um zu sehen, wie so etwas läuft und wo man eventuell noch weitere Maßnahmen integrieren muss, damit die Wirkung auch optimal ist. Danach wird es dann auch in größeren Ländern durchgeführt.

In Zypern geht es ja augenblicklich nur um die Guthaben der „Reichen“ ab 100.000 Euro. Trotzdem kommen die Kleinsparer auch nur an 100 Euro pro Tag heran. Das „Einfrieren“ von Sparguthaben ist nämlich auch ein probates Mittel, um zunächst die Ruhe noch ein wenig aufrecht zu erhalten. Für den Eigentümer ist das Geld dann aber ebenfalls nicht mehr verfügbar, auch wenn es nominell ihm noch gehört. Er kann nicht mehr agieren und sich vor späteren Haircuts schützen. Bei dem Tempo, was nun an den Tag gelegt wird, ist es jetzt wohl fünf vor zwölf, seine Werte in Sicherheit zu bringen.

Wir erinnern uns, Schäuble hatte ja bereits vor längerem orakelt, dass ab Mitte 2013 die EU deutlich enger zusammengewachsen sein wird. Die Krise hatte er dies- bezüglich ja ganz öffentlich begrüßt. Wenn dieses Wirklichkeit werden soll, muss man nun einen Gang höherschalten und Tempo in der Krise aufnehmen und genau das scheint augenblicklich zu passieren.

Ich bin eigentlich davon ausgegangen, dass in Deutschland erst nach der Bundestagswahl und der Regierungsbildung, also wohl erst in 2014 die Dauerschrauben für die Menschen angezogen werden dürften. Nach den aktuellen Ereignissen bin ich mir aber nicht mehr so sicher, dass bis dahin hierzulande gar nichts passieren wird.

Im Endeffekt wird auch der Crash ein Großteil der Bevölkerung ihrer Sparguthaben berauben – und auch dieses Geld ist nicht einfach weg, es hat dann nur ein anderer.

Es gibt häufig die Aussage, dass Schulden bei einer Hyperinflation günstig wären, da diese sich dann entwerten würden. Das ist theoretisch richtig, funktioniert aber meist nur bei denjenigen, die sich eigentlich auch gar nicht verschulden müssten, da genug Kapital vorhanden ist. Beispielsweise bei Hypothekenkrediten können bei einem Verfall der Immobilienpreise schnell die Kredite nicht mehr ausreichend gedeckt sein und von der Bank massive Geldforderungen kommen. Können Sie die nicht begleichen, droht schnell eine Zwangsversteigerung (siehe aktuell in den USA oder Spanien).

Kurz gesagt: Schulden/Bürgschaften wenn es irgendwie geht sofort tilgen/beenden. Es gibt zwar die theoretische Möglichkeit, dass sich Schulden in einer Hyperinflation entwerten, aber die Chance, dass Otto Durchschnittsschuldner davon auch profitieren wird, geht gegen Null.

Folgende Gründe dafür in Kurzfassung:

Die Bank kann den Kredit sofort fällig stellen oder auch Zinsen erhöhen. Fast jeder Vertrag hat Klauseln, die bei „bestimmten“ Ereignissen vertraglich vereinbarte Zinssätze und Laufzeiten außer Kraft setzen. Schauen Sie sich Ihren Vertrag diesbezüglich einmal genau an. Beispielsweise könnte der Immobilienwert sich kurzfristig halbieren, wenn die Preise zusammenbrechen. Wenn Sie dann nicht nachschießen können, ist das Haus weg.

Ein Verkaufen der Immobilie wird genau dann aber nicht mehr möglich sein.

Hyperinflation lässt zunächst die Preise für lebensnotwendige Dinge rasant ansteigen, Gehälter folgen wenn überhaupt dem viel später und geringer nach. Das führt dazu, dass man sein Einkommen primär für diese Dinge verwenden muss. Für Zinsen und Tilgung bleibt da nichts mehr übrig, wenn die Kinder nicht hungern sollen.

Die Schulden sind Guthaben der Banken; im Zweifelsfall wird die Politik den Banken helfen und nicht dem Privatmann – das hat man in der Bankenkrise ja auch schon gesehen. Jeder der auf entsprechende Gesetze zum Schutz der Schuldner hofft, kann das mit Sicherheit vergessen. Im Gegenteil, der Staat wird eher den „reichen Immobilienbesitzern“ noch mit Zwangsanleihen, etc. auf den Pelz rücken.

Sollte eine Bank pleite gehen, werden ihre Assets, insbesondere die Forderungen gegenüber Dritten (d.h. Ihre Schulden) nicht aufgelöst, sondern an die Gläubiger weitergeleitet. Häufig werden diese Banken auch vor dem Bankrott durch eine andere Bank übernommen.

Ihre Schulden bleiben aber immer bestehen und können auch aus solchen Gründen sofort fällig gestellt werden. Das ist alles auch schon mehrfach sogar vor der Krise schon geschehen, wenn die Kredite einfach weiterverkauft wurden.

Ergebnis: Raus aus den Schulden wenn irgendwie möglich.

Wer in der Schuld ist, ist nicht frei !

Lassen Sie sich nicht von Vorfälligkeitsgebühren abschrecken. Diese sind meist billiger, als die noch zu zahlenden Zinsen.

Sollte das nicht möglich sein, gibt es folgende Möglichkeiten:

Die Immobilie(n) sofort verkaufen. Das wäre absolut sinnvoll, ist aber mental sehr schwer zu akzeptieren. Mit dem Erlös dann die Schulden ablösen und vom Rest Edelmetall kaufen. Nach relativ kurzer Zeit wird man sich dann für einen Bruchteil des Preises ein schönes neues Haus gegen geringe Mengen an Edelmetall kaufen können. Bei vermieteten Immobilien auf jeden Fall sofort diese verkaufen. Die Mieten wird man nicht erhöhen können wegen Mieterschutz, etc., die Kosten werden aber massiv ansteigen.

Prinzip Hoffnung: wenn es viele gleichzeitig trifft, kann man hoffen, dass die Banken nicht mehr vollstrecken, da sie keine Käufer finden. Eventuell kann man dann gegen eine Miete an die Bank erst einmal wohnen bleiben. Weiterhin kann man mit seinem jetzigen Guthaben Edelmetall kaufen und hoffen, dass es rechtzeitig und schnell genug steigt, um mit diesem Gewinn die Forderungen der Bank erfüllen zu können oder dann sogar den Kredit abzulösen.

Bei einer Währungsreform (Rückkehr zur DM) erwarte ich zunächst, dass die Schulden genau wie Gehälter 1:1 umgesetzt werden. Nur die Guthaben sind dann weg. Somit wird sich hier anfangs noch nichts für die Schuldner ändern. Dieses wird aber nur einen begrenzten Aufschub geben.

Neben den monetären Überlegungen sollten Sie aber auch einplanen, dass die Supermärkte mal ein paar Wochen geschlossen sein könnten, oder nur noch ein sehr begrenztes und rationiertes Angebot bereithalten. Leider ist unser gesamtes

Versorgungssystem heute sehr stark zentralisiert und optimiert, so dass schon kleine Störungen große Folgen haben können.

Wenn beispielsweise die Lastwagen aus irgendeinem Grund nicht oder nur noch sehr eingeschränkt fahren können (der Grund könnte eine massive Ölkrise sein), sind die Regale sehr schnell leer. Die vielen kleinen landwirtschaftlichen Betriebe gibt es heute kaum noch – sie waren nicht mehr „rentabel“. Aldi & Co. haben ihren Beitrag dazu geleistet. Dadurch kommen heute viele unserer Lebensmittel von Großbetrieben, die noch entsprechend günstig produzieren können und werden hunderte von Kilometern durch die Gegend gekarrt. Es kann also sicher nichts schaden, wenn Sie im Keller ein paar Vorräte haben. Sie sollten nichts einlagern, was Sie im normalen Alltag nicht auch wieder verbrauchen können.

Somit ist das Risiko für Sie, falls eine solche Krisensituation – wie wir alle hoffen – nicht eintreten sollte praktisch gleich Null. Im anderen Fall haben Sie aber auf jeden Fall einen sehr großen Vorteil, wenn tatsächlich die Versorgung für ein paar Wochen einbrechen sollte.

Auch wenn die Medien seit über 10 Jahren davon abraten (ich verfolge das schon solange), sollten Sie einmal ein Edelmetallinvestment ins Auge fassen.





Aktien

Alle Wirtschaftsindikatoren gehen momentan massiv nach unten. Auch die Börse ist manipuliert, aber sehr bald wird sie diesen Trend ebenfalls deutlichst anzeigen. Viele Unternehmen wird es von der Bildfläche fegen. Natürlich wird es auch Firmen geben, die gut durch die Krise gelangen. Sie müssen aber hellseherische

Ja, es stimmt: Gold und Silber ist gegenüber dem Wert von vor zwei Jahren schon richtig teuer geworden. Gegenüber dem Wert in zwei Jahren ist der heutige Preis allerdings gering. Selbst wenn es einen kurzfristigen Rückschlag im Preis gibt, stellt sich doch die Frage in welche Alternative man dann gehen soll ?

Fähigkeiten haben, um zu wissen, welche das sein werden. Außerdem werden auch die Aktien dieser Unternehmen in einem allgemeinen Crash der Indices massiv verlieren. Dagegen werden die aktuellen Verluste bei Gold wie die berühmten Peanuts aussehen. Immerhin haben Sie bei dieser Variante aber noch die Chance, dass ihr Geld nicht völlig verschwunden ist.

Bargeld bzw. Sparkonten, Festgeld, etc.

Der Euro steht kurz von dem Exitus, der Dollar wackelt beträchtlich und alle anderen Währungen hängen an letzterem. Wer tatsächlich jetzt mit großen Summen in Cash geht, der kann sein Geld auch gleich verjuxen oder wohltätigen Zwecken zukommen lassen. Bei letzterem hätte er wenigstens noch etwas Sinnvolles getan. Dass das Vermögen danach weg ist, dürfte als gesichert angenommen werden. Schon die aktuelle tatsächliche Entwertung des Euro sollte eigentlich jeden vernünftigen Menschen dazu veranlassen, sofort zu handeln, wenn er noch größere Summen verfügbar hat. wie in Zypern gesehen, ist auch der Staat eine massive Bedrohung für Konten aller Art.

Anleihen

Für Firmenanleihen gilt ähnliches wie für die Aktien. Dass Staatsanleihen nicht mehr sicher sind, sollte mittlerweile auch der letzte schon gemerkt haben, zumindest bei denjenigen Staaten, bei denen die Zinsen noch so hoch sind, dass sie noch ansatzweise die reale Inflation auffangen könnten. Bei den „sicheren“ Anleihen wie beispielweise den deutschen verlieren Sie momentan durch die Inflation massiv Geld. Die Sicherheit dieser Anleihen wird aber auch sehr bald zu Staub zerfallen.

Immobilien

Das ist ja augenblicklich der große Trend in Deutschland, dabei reicht ein kurzer Blick auf fast alle anderen Länder in Europa oder in die USA, um zu sehen, dass wir hier nur zeitlich ein wenig hinterher hinken. Die Blase ist hier noch nicht so groß, aber das Platzen ist nur eine Frage der Zeit. Spätestens, wenn die Kredite für Immobilien nicht mehr verfügbar sind, bricht die Nachfrage schlagartig zusammen und damit auch die Preise.

Wer natürlich davon ausgeht, dass die Krise vorbei ist und wir nun wieder dauerhaftes Wachstum bis zum Sankt-Nimmerleinstag erhalten werden, der wird alles vorher genannte abstreiten. Das geht selbstverständlich nur, wenn man zu 100 % den Medien glaubt und ansonsten die Augen ganz fest vor dem heranziehenden Sturm verschliesst. Ansonsten wird man feststellen, dass es augenblicklich einfach keine sinnvollen Alternativen für Edelmetalle gibt. Zumindest für den Kleinanleger, der nicht in Agrarland, Kupfer. etc. gehen kann. Das ist nur eine unvollständige Liste, aber augenblicklich gibt es keine wirkliche Alternative zu Edelmetallen. Bei allen anderen Anlageformen droht momentan Totalverlust.

Mit den richtigen Aktien oder Immobilien und einem sehr langen Atem wird man wohl auch einen Teil seines Vermögens retten können. Allerdings gehören gewisse hellseherische Fähigkeiten dazu, vorher zu wissen, welche Firma überleben wird und welche geographischen Regionen eine Zukunft haben werden. Rohstoffe wie Kupfer u.a. können auch funktionieren, sind für den Kleinanleger aber kompliziert.

Gold und Silber hat nun schon seit über 5000 Jahren seinen Wert erhalten können.

Es gibt keine absolute Garantie dafür, dass Gold und Silber demnächst wieder steigen, aber die mit Abstand höchste Wahrscheinlichkeit von allen Asset-Klassen spricht dafür. Das wird zumindest solange dauern, bis dieses System heruntergekommen ist und ein neues System gestartet wurde. Die Chance, dass Gold dann wieder eine entscheidende Rolle zur Deckung neuer Geldsysteme spielen wird, ist extrem hoch. Bisher war in der Vergangenheit immer Gold die Basis gewesen.

Solange insbesondere die Papiergold-Spielchen noch funktionieren (dito für Silber), können Preise noch gedrückt werden. Eventuell dauert dieses Spiel auch noch ein Jahr oder länger, aber irgendwann werden alle Papiergolddesitzer auf die Auslieferung des physikalischen Goldes bestehen und dann steht der Kaiser nackt da. 98% des aktuellen Goldhandels erfolgen mit Papier, nur 2% werden physikalisch abgewickelt.

Also können sich alle Edelmetallbesitzer gemütlich zurücklehnen und abwarten. Im sehr unwahrscheinlichen Worst-Case verlieren Sie ein wenig Geld (auf 10% des aktuellen Wertes wird Gold sicher nicht fallen), behalten aber auf jeden Fall ihr Vermögen. Bei fast allen Alternativen droht der Totalverlust.

Weitere wichtige Krisenvorbereitungen sind Einlagerung von Lebensmitteln, Wasser, Medikamenten, Werkzeugen, Heiz-, und Kochalternativen, usw...

Wir sahen beispielsweise in Japan nach dem Erdbeben/Tsunami am 11. März 2011 und der daraus entstandenen Atomkatastrophe in Fukushima, dass der Spruch „Lieber ein Jahr zu früh vorbereitet als einen Tag zu spät“ sehr viel Wahrheit enthält. Bis zum 10. März 2011 war es kein Problem, jederzeit einen Geigerzähler für wenig Geld zu bekommen. Danach waren diese ausverkauft oder nur zu horrenden Preisen erhältlich.

In Japan gab es zeitweise weder sauberes Wasser noch Nahrungsmittel in bestimmten Regionen. Diejenigen, welche Vorräte hatten, waren deutlich besser dran. Natürlich half denjenigen das auch nichts mehr, deren Haus von der Tsunami weggespült wurde. Aber alle anderen hatten deutlich weniger Sorgen und Probleme.

„Man muss sich nicht perfekt vorbereiten, ungefähr richtig reicht schon“

Man kann sich sicher nicht auf alle Eventualitäten, die jemals passieren könnten, vorbereiten. Aus diesem Grund aber einfach gar nichts zu tun, ist grob fahrlässig. „Kein Platz“, „keine Zeit“ sind nur Scheinargumente. Selbst mit sehr geringen finanziellen Mitteln kann man etwas tun.

Konkrete Vorschläge, was Sie jetzt dringend durchführen müssen:

1. Lagern Sie soviel Bargeld im Haus, dass Sie im Zweifelsfall 2, besser 4 Wochen nicht auf die Bank / an den Bankautomaten gehen müssen

2. Lösen Sie sofort alle langlaufenden Sparverträge, Lebensversicherungen, Fonds, etc. auf. Ignorieren Sie die eventuell entstehenden Verluste, real haben Sie durch die echte Inflation bereits massive Verluste gehabt, die sich mit jedem Monat vergrößern. Ganz übel sind hier Kapitallebensversicherungen, bei denen Sie unter Umständen sogar weiterzahlen müssen, obwohl Sie nichts mehr herausbekommen werden. Mit entsprechendem Nachdruck kommt man aus solchen Verträgen aber durchaus heraus.

3. Tagesgeldkonten können Sie behalten, sofern Sie täglich die aktuelle Situation kritisch beobachten und bei dem kleinsten Anzeichen eines möglichen Crashes das Geld herunterholen. Es bleibt hier allerdings ein deutliches Restrisiko, dass Sie zu spät handeln oder das Geld nicht mehr rechtzeitig ausgezahlt werden kann. Schon bei Girokonten können Sie ab gewissen Beträgen heute nicht mehr einfach zur Bank gehen und das Geld abheben. Sie müssen es vorher anmelden und mindestens einen Tag warten. Diese Zeitspanne könnte aber schon zu lange sein. Bankenschließungen und Währungsreformen kommen immer extrem plötzlich, damit eben nicht die Mehrzahl der Menschen noch etwas retten kann.

4. Eine schuldenfreie, eigengenutzte Immobilie sollten Sie meiner Meinung nach behalten, auch wenn es aus Investorensicht sinnvoller wäre, diese zu verkaufen und das Geld in Gold zu investieren. Sollten Sie allerdings die Immobilie damals auf Kredit gekauft haben und die Bank immer noch an erster Stelle im Grundbucheintrag stehen, dann lassen Sie diesen Eintrag unbedingt löschen. Das ist ein relativ einfacher Vorgang für den es normalerweise keinen Notar braucht. Sie müssen nur von Ihrer Bank eine Löschungsbescheinigung anfordern und diese dann an das Grundbuchamt schicken.

Hintergrund ist, dass im Falle der Bankinsolvenz oder auch anderen Ereignissen, die Grundsschuld erneut fällig gestellt werden kann - auch wenn der zugehörige Kredit schon lange abgezahlt wurde. Die Bank selbst kann das nicht, aber sobald die Assets der Bank durch Verkauf oder Insolvenz in neue Hände geraten, kann das passieren.

Wir reden hier nicht über theoretische Vorgänge, seit einigen Jahren haben hier schon einige Immobilienbesitzer alles verloren. Ich war selbst Zeuge eines entsprechenden Vorfalls, auch in den Medien kamen entsprechende Sendungen: [Und plötzlich ist das Haus weg...](#)

Die Gesetzeslage hat sich seitdem leider kaum geändert. Wenn demnächst die Krise wieder Banken bedroht, wird das Thema erneut hochaktuell. Schützen Sie sich davor durch die einfache Löschung des Eintrags.

5. Schulden jeglicher Art müssen Sie tilgen, wenn es irgendwie geht. Geht das nicht, dann versuchen Sie einen der oben genannten Wege.

6. Kaufen Sie Gold (Werterhalt, Wertsteigerung) und Silber (Werterhalt, Wertsteigerung, Notwährung). Auf Silber fällt Mehrwertsteuer an, auf Gold nicht. Diese muss durch Preissteigerung erst einmal wieder ausgeglichen werden. Edelmetalle können Sie bis Eur 15.000,- anonym kaufen. Das ist ein weiterer sehr großer Vorteil gegenüber allen anderen Anlagen, die der Staat sehr genau kennt. Sollte tatsächlich ein Goldverbot kommen und Sie Ihr Gold gut versteckt haben, wird Ihnen keiner an Ihre Ersparnisse gehen können. Den Mut zu einem gewissen zivilen Ungehorsam sollten Sie natürlich haben. Ein Silberverbot wird es nicht geben.

7. Mietwohnungen und -häuser können ein finanzielles Desaster werden, insbesondere wenn noch Schulden auf ihnen lasten. Der Staat wird sich sicher an die „reichen“ Immobilienbesitzer halten und weitere Steuern ev. sogar Zwangsanleihen erheben. Der starke Mieterschutz wird allerdings bewirken, dass Sie die Mieten kaum erhöhen werden können. Die laufenden Kosten werden mit hoher Wahrscheinlichkeit explodieren.

8. Ackerland und Wald dürfte hier besser abschneiden, es wird allerdings auch bereits stark nachgefragt.

9. Konsum jeglicher Art (neues Auto, nicht unbedingt notwendige Renovierungen, etc.) ist zwar besser, als das Geld völlig zu verlieren, beraubt Sie aber in den kommenden schwierigen Zeiten jeglicher Möglichkeiten, noch selbst agieren zu können. In einer Zeit, in der es keine Kredite mehr gibt, dafür aber umso mehr Angebot, fallen die Preise dieser nicht lebensnotwendigen Güter ins Bodenlose.

Ihr Auto, das Sie heute noch für Eur 30.000,- kaufen müssen, erhalten Sie dann voraussichtlich für eine Unze Gold. Also warten Sie damit noch...

10. Es wird wieder eine Zeit kommen, in der Sie das Gold/Silber verkaufen sollten, um dann wieder in andere Assets zu investieren. Bevor wir aber kein grundlegend neues Finanzsystem haben, ist diese Zeit noch nicht da.

Zum Abschluss möchte ich Ihnen noch eine konkrete Liste an die Hand geben, mit der Sie sofort starten können. Das dürfte prinzipiell für diejenigen Leser interessant sein, die das erste Mal hier mit dem Thema Krisenvorsorge konfrontiert wurden und bisher noch keinerlei Maßnahmen getroffen haben. Zunächst soll es also darum gehen, zumindest minimale Störungen im alltäglichen Lebensablauf abzufangen.

Schon die Unbill der Natur (Schnee, Sturm) könnte dazu führen, dass Sie eine oder zwei Wochen nichts einkaufen können oder auch der Strom weg ist. In anderen Ländern passiert so etwas zumindest auf lokaler Ebene des öfteren. Insbesondere wenn wir von der (mittlerweile sogar sehr wahrscheinlichen) umfassenden Krise ausgehen und nur hoffen, dass sie durch glückliche Fügung doch noch irgendwie verhindert wird, ist fehlende Vorbeugung sträflicher Leichtsinn.

Sie haben doch sicher auch eine Reihe von Versicherungen abgeschlossen, von denen Sie hoffen, dass Sie diese nie in Anspruch nehmen müssen. Hausratversicherung, private Haftpflichtversicherung und andere sind sehr sinnvolle Dinge, denn sonst sind Sie im Schadensfall eventuell ruiniert.

Eine „Krisenversicherung“, die Ihnen im Schadensfall sogar Ihr Leben retten kann, möchten Sie aber nicht haben? Selbst wenn Ihre finanziellen Mittel sehr begrenzt sind oder Sie nur wenig Platz haben, können Sie eine Menge tun. Die finanztechnischen Empfehlungen wurden ausführlicher schon vorher beschrieben und dienen an dieser Stelle noch einmal zur kurzen Zusammenfassung.

Maßnahme 1: Bargeldvorrat im Haus



Schon morgen können für längere Zeit die Banken geschlossen werden und auch Kartenautomaten werden in diesem Fall nicht funktionieren. Wenn Sie dann noch etwas im Supermarkt kaufen oder auch Ihr Auto volltanken möchten, benötigen Sie Bargeld. Deshalb sollten Sie immer eine gewisse Menge davon im Haus haben. Übertreiben Sie es auch nicht, denn zu große Summen erzeugen natürlich bei Diebstahl oder Währungsreformen mit „Haircut“ größere Verluste. Die Summe sollte aber auf jeden Fall ausreichend sein, um Ihren normalen Bedarf für mindestens zwei Wochen zu decken. In Zypern wurde vorgeführt, was jederzeit überall in Europa passieren kann!

Sollten Sie nicht in der Lage sein, diesen Betrag beiseite zu legen, da Ihnen finanziell das Wasser schon bis zum Hals steht, dann verzichten Sie auf jeglichen unnötigen Konsum, bis Sie diese Summe auf der Seite haben. Danach können Sie ja wie bisher weiter verfahren.

Maßnahme 2: Wasser, Nahrungsmittel, Medikamente



Früher war es absolut üblich, dass ein Haushalt eine Reihe von Vorräten parat hatte. Heute glaubt man ja daran, dass es keine Engpässe mehr geben könne.

Wenn nur ein paar Tage aus welchem Grund auch immer (Öl-Embargo, Streik, Wetterchaos,...) die Lastwagen nicht mehr fahren können, sind innerhalb von Stunden die Supermärkte leer.

Unsere heutige eng verzahnte Logistikkette im Handel ist sehr anfällig geworden. Wenn Sie dann nichts im Schrank haben, schieben Sie und (sofern Sie welche haben) Ihre Kinder Kohldampf!

Also gehen Sie bitte los, und besorgen sich Getränke und Lebensmittel für mindestens zwei Wochen. Kaufen Sie durchaus Dinge, die Sie im normalen Leben auch wieder verbrauchen. Durch Ihre normalen Einkäufe füllen Sie verbrauchtes im Vorrat direkt wieder auf. Somit haben Sie einen Puffer, der Sie im Endeffekt sogar kein zusätzliches Geld kostet.

Den Platz, der für Vorräte für zwei Wochen benötigt wird, werden Sie in jeder auch noch so kleinen Wohnung finden. Wenn nicht, dann haben Sie für Ihre Wohnungsgröße zu viele unnütze Dinge...

Bitte beachten Sie bei der Vorratshaltung, dass eventuell auch parallel der Strom weg sein könnte. Der Versorgungsengpass könnte beispielsweise genau dadurch ausgelöst werden. Von daher verlassen Sie sich bitte nicht ausschließlich auf die Gefriertruhe. Wenn Sie auf bestimmte Medikamente angewiesen sind, sollten Sie auch davon immer einen gewissen Vorrat im Haus haben. Insbesondere, wenn sogar Ihr Leben davon abhängen sollte, ist es grob fahrlässig, eine derartige Vorkehrung zu unterlassen.

Maßnahme 3: Vermögenssicherung



Sollten Sie Ersparnisse haben und diese nicht verlieren wollen, müssen Sie nun umgehend handeln. Alles was nur auf Papier existiert (Sparbücher, Lebensversicherungen, Bausparverträge, Aktien, Bargeld, etc.) kann wertlos werden, wenn die Gegenpartei dahinter nicht mehr zahlen will oder kann. Wenn Sie nicht den kompletten Verlust oder zumindest den Verlust eines großen Teils Ihrer Ersparnisse erleiden möchten, müssen Sie auch hier handeln und Ihr „Papier“ in „handfeste“ Werte umtauschen.

Unterscheiden Sie hierbei bitte zwischen einer Investition und Konsum. Alles was Sie später nicht wieder in einen entsprechenden Gegenwert zurücktauschen können, ist Konsum.

Der Kauf eines Autos taugt beispielsweise gar nicht als Wertspeicher, denn es verliert sofort nach dem Kauf bereits viel an Wert und der zu erzielende Preis bei Verkauf hängt sehr von Alter und Nachfrage ab. Auch Gold und Silber schwankt im Preis, wird aber mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit seinen Wert auf jeden Fall erhalten und sogar massiv erhöhen.

Die Risiken bei allen anderen Anlageformen sind momentan wesentlich höher, die Chancen um Größenordnungen geringer. Die Zeit läuft allerdings nun sehr schnell ab, in der Sie überhaupt noch Edelmetalle bekommen werden. Sollten Sie noch Schulden haben und auf der Gegenseite ein Vermögen, dann tilgen Sie die Schulden so weit wie irgendwie möglich.

Ansonsten werden Ihnen diese in naher Zukunft noch sehr viel Kummer bereiten, da Sie in der Hand von Banken sind. Diese werden in den nun kommenden kritischen Zeiten versuchen, das Geld aus allen möglichen Quellen herauszubekommen. Ihre Verträge und auch der Staat werden Sie davor nicht schützen.

Maßnahme 4: Licht, Wärme, Strom



Durch unsere Abhängigkeit vom Strom fehlen meist auch sofort Licht und Heizung, sobald der Strom ausfällt. Einen Vorrat an Kerzen und Feuerzeugen sollten Sie auf jeden Fall besitzen. Eine gute Taschenlampe auf LED-Basis gehört zur Grundausstattung und hilft auch in vielen anderen Fällen. Ein batteriebetriebenes Radio ist wichtig, um informiert zu bleiben. Ein entsprechender Batterievorrat gehört natürlich auch dazu. Eventuell nehmen Sie auch Dynamolampen und ein Kurbelradio. Dann brauchen Sie sich um Batterien keinen Kopf zu machen. Um die Möglichkeit zu erhalten, auch etwas kochen zu können, bieten sich Campingkocher mit Gaskartuschen an. Das Problem der Heizung ist nicht „mal schnell“ in den Griff zu bekommen. Als Erstausrüstung stellen Sie sicher, dass Sie ein paar warme Decken im Haus haben.

Maßnahme 5: Notfallrucksack/-tasche



Es kann unabhängig von einer Krise verschiedene Gründe geben, warum Sie innerhalb von Sekunden Ihr Domizil verlassen müssen (Feuer, Überschwemmungen, Verseuchung, etc.). Dann sollten Sie eine Tasche oder besser einen Rucksack parat haben, den Sie einfach nur ergreifen müssen, bevor Sie gehen.

In dieser Tasche sollten Sie neben Bargeld auch Kopien (am besten beglaubigt) Ihrer wichtigsten Dokumente haben. Toilettenartikel, notwendige Medikamente, Ersatzbrille (wenn notwendig), einen Satz praktische Kleidung, ein paar Dinge, die Sie psychisch aufbauen können (Fotos, Buch, etc.), Radio, eine Liste mit Adressen und Telefonnummern von Familie und Freunden und Nähzeug gehören auch dort hinein.

Diese Dinge sollten Sie unbedingt als minimale Vorbereitung durchführen. Es kostet weder viel Geld noch benötigt es viel Platz. In einem Notfall stehen Sie dann aber erst einmal nicht vor einem großen schwarzen Loch, sondern haben für Ihre grundlegenden Bedürfnisse zunächst eine Lösung. Das ist sehr wertvoll, denn dann können Sie sich entspannter überlegen, wie Sie weiter vorgehen, wenn die zu überbrückende Zeit doch länger werden sollte. Bei der Vermögenssicherung können Sie natürlich auch gar nichts tun. Rechnen Sie aber dann damit, dass Sie einen Totalverlust Ihrer Ersparnisse erleiden werden.

Es gibt keine allgemein gültigen „Patentlösungen“, die auf jede Situation und Person gleich gut passen. Eine Vorsorgestrategie muss aus meiner Sicht zum einen mehrstufig und zum anderen flexibel sein.

Es kann im Vorhinein auch keine Garantien geben, dass einem nichts passiert und man gut durchkommt. Nur, wer gar nichts tut, wird grundsätzlich ganz schlechte Chancen haben.

In vielen der aufgeführten Bereichen wird genau dann nichts mehr zu machen sein, wenn zu viele Menschen auf dieselbe Idee kommen. Sie müssen hier immer einen Schritt voraus gegenüber den Massenmedien sein.

Auf meiner Webseite www.krisenrat.info finden Sie weitergehende Informationen und auch Link-Vorschläge zu Produkten, mit denen Sie eine günstige Erstausrüstung zur Krisenvorsorge aufbauen können.

Die allerwichtigste Vorbereitung ist aber:

Beginnen Sie noch heute damit !

Gehen Sie noch heute zu Ihrer Bank und heben Sie einen gewissen Bargeldvorrat ab. Danach suchen Sie den Supermarkt / Discounter Ihrer Wahl auf und kaufen Sie eine Palette Dosensuppen oder ähnliches und einen Kasten Mineralwasser. Damit haben Sie mit sehr geringem Aufwand schon Ihren ersten Schritt getan.

Peter Denk



Interview mit Walter A. Braun

Edelmetalle

Walter A. Braun ist Inhaber des deutschen Unternehmens Münzen-Medaillen-Frankfurt (MMF) in Frankfurt am Main. Er ist Mitinitiator von Coininvestdirect.com (CID) einer der größten Edelmetallhändler in Europa mit Sitz in London. MMF ist ein wichtiger Kooperations- und Ansprechpartner für CID. Münzen-Medaillen-Frankfurt und Coininvest hat sich in der Vergangenheit immer dadurch besonders auszeichnen können, dass schnell und sehr zuverlässig Bestellungen ausgeliefert wurden – auch in Zeiten, in denen man bei anderen Händlern schon einmal mehrere Wochen warten musste. Gute Preise und eine hohe Flexibilität zeichnen diese Unternehmen aus.

Walter A. Braun hat ein umfangreiches Netzwerk von Kunden und Lieferanten und spricht somit viel mit Insidern aus Banken und anderen Bereichen. Es ist dadurch auch sehr interessant zu erfahren, wie er die Vorgänge in der Welt und die Zukunft einschätzt. Das Interview wurde am 24. April 2012 geführt.

1. Herr Braun, wie sind Sie zum Edelmetallhandel gekommen ?

Ich habe in Frankfurt in Deutschlands ältester Münzhandlung während meines Studiums der Betriebswirtschaft angefangen zu arbeiten. Ich kannte den Sohn des Inhabers und wurde gefragt, ob ich nicht als Aushilfe dort einsteigen wollte. Mein Entree in diese Branche war somit eher zufällig. Ich habe mit der traditionellen Numismatik angefangen - von alten keltischen Regenbogenschüsselchen über römische Dinare oder griechische Drachmen bis hin zu



modernen Fünfmarkstücken aus dem Kaiserreich, da diese Firma aufgrund ihrer Tradition alle Bereiche der Numismatik abdeckte. Ich habe mich aus interner Überzeugung vor sieben Jahren dazu entschieden, diese Firma zu verlassen. Ich hatte eine Position erreicht, die keine weiteren Schritte nach oben mehr zugelassen hatte, so dass mir die persönliche Perspektive für die Zukunft gefehlt hat.

Ich habe dann mein Schicksal in die Hand genommen und mich selbstständig gemacht. Ursprünglich wollte ich bei der Numismatik bleiben, doch sehr bald (im Laufe des Jahres 2006) stellte sich heraus, dass eher der Edelmetallhandel mein unternehmerischer Schwerpunkt sein soll. Zum Einen hat man als Newcomer in der Numismatik gegen eine alte traditionsreiche Firma nur wenig Chancen und zum Zweiten begann die aktuelle Wirtschaftskrise,

die eine verstärkte Nachfrage nach Edelmetallen erwarten lies. Im Münz- wie im Edelmetallhandel ist Zuverlässigkeit und Reputation das A und O, somit war es immer eine meiner höchsten Maxime darauf zu achten, dass mein guter Ruf, den ich mir über Jahre in meiner Angestelltentätigkeit erworben hatte, Grundlage meines Erfolges bleiben soll.

Als Mitinitiator von CID habe ich grossen Wert darauf gelegt, dass diese so wichtigen Eigenschaften auch in dem sehr internationalen Geschäft beherzigt werden. Aufgrund der weltwirtschaftlichen Entwicklung war mir sehr schnell klar, dass der Edelmetallhandel mittelfristig die Zukunft darstellt. Internet und Gold würden die nächsten 15 Jahre von 2005/2006 aus betrachtet die Zukunft sein und somit haben wir CID aufgebaut. Die Firma Münzen-Medaillen-Frankfurt hat noch Schwesterfirmen wie die Frankfurter Münzhandlung, die Beteiligung an der Auktionsplattform und die Transportfirma SW-Transports. Letztere gewährleistet, dass selbst eine Insolvenz von Wertlogistikunternehmen, wie im Jahre 2006 die der Fa. Heros, keine Auslieferungsprobleme verursachen.

In Krisenzeiten ist Unabhängigkeit sehr wichtig, deswegen habe ich im letzten Jahr eine Transportfirma gegründet, von der ich weiss, dass sie preiswert und leistungsstark ist. Somit kann ich einen Großteil meines Tagesversandvolumens sicher, zuverlässig und unabhängig organisieren. Durch diese Firmengruppe bin ich, auch wenn die Einzelunternehmen relativ klein sind, sehr frei und unabhängig aufgestellt.

Die breite Aufstellung seitens meiner Zulieferer und Abnehmer gewährleistet meine Flexibilität und Unabhängigkeit, nur so kann man in dem sehr engen Markt des Edelmetallhandels zuverlässig und seriös bestehen. Für mich war es immer wichtig, dass ich im Rahmen meiner Selbstständigkeit jederzeit in der Lage bin Entscheidungen frei und eigenständig treffen zu können. Zur Zeit könnte ich mir keinen besseren Job vorstellen, zumal ich auch tolle und verlässliche Leute habe, die in meinen Formen arbeiten. So kann ich mir erlauben nicht täglich an meinem Schreibtisch zu sitzen - meinen Job kann ich von überall auf der Welt ausüben. Das würde nicht gehen, wenn ich nicht solche zuverlässigen und ambitionierten Mitarbeiter hätte. Hierfür bin ich mehr als dankbar !

2. Können Sie die primären Quellen und den grundsätzlichen Beschaffungsvorgang erläutern ?

Ich erhalte meine Ware sowohl vom Primär- als auch vom Sekundärmarkt, sowie vom Sammler. Bevorzugt kaufen wir natürlich vom Primärmarkt, d.h.

vom Hersteller direkt. Das sind beispielsweise die Royal Canadian Mint, Rand Refinery in Südafrika, Perth Mint in Australien, Banco de Mexico und natürlich die Philharmoniker von der österreichischen



Münze. Bei diesen Lieferanten sind die Aufschläge, die wir zu bezahlen haben zwar nicht unbedingt immer am geringsten, aber am transparentesten. Diese sind dort festgeschrieben und wir wissen genau, zu welchem Aufgeld wir die Ware kaufen.



Das festgeschriebene Aufgeld und der Kauf zum „Fixing“ machen die Kalkulation der Kauf- und Verkaufspreise sehr einfach.

Wir kaufen aber gerade zu ruhigen Zeiten wie noch vor wenigen Wochen, auch gerne andersweitig ein, da man bei diesen primären Anbietern immer eine Mindest-Order abgeben muss. Ich kann nicht einfach sagen, ich bestelle jetzt einmal 2.000 Silber-Philharmoniker. Dann sagt die Münze Österreich: „Schön, die kannst Du dann im Einzelhandel kaufen, bei uns musst Du mindestens 25.000 abnehmen.“ In kaufkräftigen Zeiten ist das kein Problem, da verkaufen wir die 25.000 Silberunzen auch an einem Tag oder in wenigen Stunden und

Genau das ist bei uns ebenfalls essentiell, Kunden werden nicht hingehalten oder vertröstet - wir verkaufen, was wir haben, nicht etwa Ware, die vielleicht bald verfügbar sein wird. Bei dem Edelmetallkauf in einer Bank kann man in der Regel die Ware weder gleich bezahlen, noch gleich mitnehmen. Das wollen wir bei uns nicht, wenn jemand heute bezahlt, dann geht auch heute die Ware heraus. Deswegen hat CID in London acht Mitarbeiter sitzen, die dafür Sorge tragen, dass alles was bezahlt ist, schnellstmöglich auch ausgeliefert wird. Das heisst für den Kunden normalerweise, dass er nach Bestätigung der Zahlung in Deutschland die Ware am nächsten Werktag erhält, in Europa in zwei bis drei Werktagen - bei MMF und seinen Schwesterfirmen wird das natürlich genauso gehandhabt.

Wir kaufen auch von privat an, natürlich muss man bei den Ankaufspreisen immer sehen, dass diese auch von der Menge abhängen. Für größere Mengen am Stück zahlen wir dann auch durchaus etwas mehr - vorausgesetzt wir benötigen diese Ware gerade. Bei Ankauf sind wir ebenfalls auf eine sehr zügige Abwicklung eingestellt. Nach Eingang der Ware wird diese geprüft und nach spätestens zwei Werktagen geht dann die Zahlungsanweisung heraus oder die Ware wird wieder zurück geschickt, sollte der Kunde dies bevorzugen. Auch beim Ankauf versuchen wir, die schnellsten und besten zu sein. Wir kaufen übrigens fast alles an, auch Granulat, Schmuck oder Zahngold.

müssen sogar noch weitere hinzukaufen. In der nachfrageschwachen Zeit ist es aber sehr schwer, diese Anzahl an einem Tag durchzuwandern. Deswegen kaufen wir in solchen Zeiten gerne im Sekundärmarkt ein, gerade auch was die Goldware betrifft und dann bevorzugt alte Jahrgänge. In solchen Zeiten sind seriöse kleine Zwischenhändler mit zwei bis drei Mitarbeitern eine gute Quelle, da sie um überhaupt Geschäft zu haben, Gold mit 1-2 % Aufschlag verkaufen. Man hat dadurch einen schnellen Cashflow und kann flexibel und prompt auf kleinere Nachfragen reagieren.

3. Wer sind die wichtigsten Player im weltweiten Edelmetallmarkt ?

In Deutschland sind die Banken, ganz vorne die Deutsche Bank, die nicht nur die eigenen sondern auch die Filialen anderer Banken mit Edelmetallen für den Anleger ver- und entsorgt, zu nennen. Das große Filialnetz gewährleistet einen immensen Kundenstamm, allerdings haben die privatwirtschaftlichen Unternehmen in der Flexibilität, Anonymität und Preisgestaltung erhebliche Vorteile. Einige Unternehmen, die die Zeichen der Zeit rechtzeitig erkannt haben, sind zwischenzeitlich, ähnlich wie CID, zu beachtlicher Unternehmensgröße gelangt. Entscheidend ist allerdings, dass lediglich Firmen, die mit ausreichend Eigenkapital ausgestattet sind, so wie wir bei CID, langfristig erfolgreich sein können.

In Zeiten steigender Preise ist es leicht ein großer „Player“ zu sein, in Zeiten fallender oder stagnierender Preise bedarf es deutlich mehr. Ein Beispiel: sie kaufen heute auf der Basis 1365 EUR/Unze 500 Krügerrand (zusammen 682.500 EUR), im Preis sind 5% Aufgeld enthalten, so dass der reine Goldwert bei 1300 EUR/Unze liegt (zusammen 650.000 EUR). In den kommenden drei Tagen steigt das Gold auf 1350 EUR. Die seriöse Preiskalkulation verursacht einen Verkaufspreis von mindestens 1417,50 EUR/Unze, da dies die Wiederbeschaffungskosten sind, wollen Sie etwas real verdienen, so müssen Sie eine Preis darüber erzielen.

Viele, die in den letzten Monaten und Jahren in den Edelmetallhandel eingestiegen sind, handeln anders: um die Ware schnell zu verkaufen (da in der Regel die Wareneingangsrechnung wie oben genannt über 682.500 EUR bezahlt werden muss) nehmen diese Anbieter ein geringeres Aufgeld, statt 5% z. B. 3% und verkaufen so zu 1390,50 EUR/

Unze, dieser Anbieter hat somit immer noch über 25 EUR pro Unze „verdient“, doch lediglich über die Steigerung des Edelmetallpreises - was macht dieser Anbieter, wenn die Kurse fallen? Verkaufen mit Verlust geht nicht lange gut. CID ist aufgrund des hohen zu Verfügung stehendem Eigenkapitals in der Lage im Moment des Verkaufs nach einem Kursrutsch neue Ware nach zu kaufen oder sogar im Vorfeld eine Kurssicherung, ähnlich wie Banken es machen, zu betreiben.

4. Wie verteilt sich der Umsatz aus Ihrer Sicht in Europa und in Deutschland ?

Bei CID hängt das sehr stark davon ab, wie gerade die entsprechende Wirtschaftslage in den jeweiligen Ländern ist. CID deckt ja viele Länder in Europa mittlerweile ab. In der medialen Hochzeit der Griechenlandkrise wurde dort massiv gekauft während in den letzten Wochen aus Griechenland heraus nicht viel bestellt wurde. Wenn es mal in Großbritannien gebrannt hat, hatten wir dann auch hunderte von Sendungen pro Tag auf die Insel, die momentan nicht mehr da sind. Das Geschäft ist also tatsächlich sehr krisen- bzw. brennpunktorientiert.

Mit MMF habe ich mich entschieden, nur in Deutschland zu agieren, u.a. da es für Silberunzen auch Lieferschwelen in bestimmte europäische Länder gibt. Das führt dann dazu, dass wir zu Beginn der europäischen Währungsunion noch zu € 100.000,- Silbermünzen nach Österreich liefern durften, aktuell sind es nur noch € 35.000,- . Wenn jetzt jemand aus Österreich bei mir 1000 Silberunzen bestellt, dann kann ich die noch mit 7% Mehrwertsteuer liefern, bin aber auch schon bei knapp € 30.000,- angelangt.

Wenn ich über € 35.000,- Umsatz mit österreichischen Kunden komme, bin ich gesetzlich verpflichtet, den höheren Mehrwertsteuersatz für Österreich zu erheben und das bedeutet dann natürlich einen hohen Verwaltungs- und Kommunikationsaufwand. Hier biete ich allen ausländischen Kunden an, die Ware bei mir in Frankfurt abzuholen, bei einer Auslieferung in Deutschland gelten immer 7% MwSt. auf Silberunzen. Mit MMF mache ich über 90% des Umsatzes in Deutschland.

CID hat sich da deutlich anders aufgestellt und besitzt auch durch die Unternehmensgröße andere Möglichkeiten, hier liefern wir in fast alle europäischen und auch viele weiter entfernte Länder. Wie bereits erwähnt, ist CID in der Lage auf jede Nachfrage fast egal aus welchem Land schnell und flexibel zu reagieren.

In Deutschland lässt sich keine sinnvolle Erhebung nach einer lokalen Verteilung der Edelmetallkäufe und -verkäufe durchführen. In Süddeutschland gibt es insbesondere in Grenznähe viele Edelmetallhändler, die in den letzten Jahren an Umsatz zugenommen haben, mehr als die norddeutschen. Das hat aber nichts damit zu tun, dass die norddeutschen Menschen weniger Edelmetall kaufen, sondern damit, dass z.B. die Österreicher gerne über die Grenze fahren, um Mehrwertsteuer zu sparen bei dem Kauf von Silbermünzen (7% versus 20%). Die ostdeutschen Händler haben durch die Nähe zu Polen (die auch einen anderen Mehrwertsteuersatz haben) ähnliches erfahren, aber lange nicht in der Dimension, wie die süddeutschen Händler.

In Europa sticht aktuell kein Land durch hohe Umsätze heraus, die letzten Wochen waren grundsätzlich deutlich ruhiger.

Im Vergleich gesehen ist der Einbruch in England am geringsten, aber der Ausbruch nach oben war in England ebenfalls am geringsten.

Auch die Spanienkrise hat einen entsprechenden Ausbruch der Umsätze verursacht, der wieder zurückgegangen ist, da in den letzten Wochen ja alles doch sehr geschönt dargestellt wurde. Die Krise ist natürlich auch dort noch lange nicht vorbei, wie die aktuellen Geschehnisse zeigen. Da ich häufig in Spanien bin, erlebe ich wie es wirklich ist. Tatsächlich ist es sehr deutlich zu spüren, dass die Spanier deutlich weniger Geld ausgeben, die Arbeitslosigkeit ist sichtbar, die wachsende Angst fühlbar.

Der Tourismus spielt eine wirklich große Rolle und hier sind bereits jetzt in den Regionen, in den ich bin, viele am Klagen über die ausbleibenden Reisegäste. Viele Hotels dort haben vor acht Wochen aufgemacht und sagen schon jetzt: „Wo sind die Touristen?“ Die Fluggesellschaften haben schon weniger Flüge bereitgestellt und auch die sind nur gerade so zu besetzen. Spanien hat wohl unter Krise sehr zu leiden.

Der Sohn eines Kunden war achtzehn Jahre in Spanien und hatte dort mit seiner spanischen Frau eine Immobilienfirma. Seit drei Monaten ist er nun wieder in Deutschland, denn in Spanien ist absolut kein Geschäft mehr zu machen, teilte er mir mit. Das sind deutliche Anzeichen dafür, dass es dort mit der Krise noch lange nicht vorbei ist. Ich hatte aktuell viel mit Immobilienmaklern in Spanien zu tun, die schlecken sich die Finger nach jedem Geschäft, das noch zu machen ist, während sie früher nur Käufe ab einer halben Million Euro betreuen wollten werden jetzt auch wieder Vermietungen interessant.

Viele von den ehemaligen Maklern reparieren jetzt aber auch Autos oder machen andere Dinge, um über die Runden zu kommen. Es ist dort wirklich Krisenzeit. Spanien wird ein Riesenproblem bekommen, man hat schon jetzt Arbeitslosenzahlen von 20% - 25%, die sie auch veröffentlichen müssen und nicht beschönigen können.

5. Gab es in der Vergangenheit schon Engpässe in der Verfügbarkeit von bestimmten Arten von Edelmetallen, z.B. in der Bankenkrise ?

Es gab definitiv in der Vergangenheit Engpässe, zumindest bei bestimmten Sorten. Es gibt ja gewisse „Lieblingsmünzen“, die sich am besten verkaufen. Das ist und bleibt der südafrikanische Krügerrand und das schweizer Vreneli. Die Leute kaufen lieber Vreneli als andere Münzen, selbst wenn sie hier für die gleiche Menge Gold deutlich höhere Aufschläge bezahlen müssen. Ein Krügerrand wird lieber mit 6% Aufschlag gekauft als ein Philharmoniker mit 4%. Es gibt natürlich auch rationale Käufer, die einfach nur das Gold kaufen möchten, aber ich rede hier von der Masse. In den Hochzeiten der Krise, sei es nun HRE, Lehman oder Griechenland, die Leute wollten immer „die“ Kernprodukte haben und das waren diejenigen, die in der Presse dargestellt wurden: Krügerrand und Vrenelis. Da konnte man mit Engelszungen versuchen zu überzeugen: „es gibt keine Krügerrand auf Lager, das dauert zwei Wochen. Kauft doch kanadische Maple Leaf, die letztendlich sogar vom Goldgehalt besser sind.“ Da aber in der Presse nur etwas von Krügerrand geschrieben wurde, lehnten viele ab, selbst wenn die Alternativen günstiger waren. Das zeigt aber auch ganz deutlich, dass in Krisenzeiten viele Panikkäufer unterwegs sind. Diese tätigen Angstkäufe, sind von der Presse gesteuert und der Allgemeinheit bestimmt. Diese Leute sind

dann auch nicht davon abzubringen, da man keinem traut, ausser dem, was in der Zeitung steht.

Es gab dann Zeiten, in denen man auf bestimmte Ware zwei, drei oder auch vier Wochen warten musste, da auch Hersteller wie z.B. die Royal Canadian Mint keine Maple Leaf liefern konnten. Banken konnten auch keine Zweitmarktware von Krügerrand liefern. Heraeus und Umicore konnte keine Barren liefern. Man musste sich dann mit alten sargförmigen Heraeus- oder Degussa-Barren bedienen, da es nur noch diese am Markt gab. Die Lieferzeiten waren bei uns bei manchen Produkten zwei bis drei Wochen, bei anderen sogar bis zu drei Monaten. Selbst die Landesbanken, die ja eine ganz andere Struktur und Manpower besitzen, hatten Probleme, ihren bankinternen Verpflichtungen nachzukommen, d.h. ihre eigenen Sparkassen zu beliefern. Die Nachfrage war einfach viel zu hoch.

Griechenland hatte übrigens den Nebeneffekt, dass durch die alten Verbindungen zur englischen Monarchie auch englische Sovereigns derart nachgefragt wurden, dass diese nicht mehr lieferbar waren. Es waren wirklich Kaufaufträge von 2000 oder 5000 Sovereigns am Markt, die nicht bedient werden konnten, obwohl die Aufgelder teilweise auf 10% gestiegen waren.

Diese Aufgelderhöhung ist in Krisenzeiten eigentlich normal, da aufgrund der Nachfrage die Anbieter die Preise nach oben setzen müssen. Auch die Vreneli Aufgelder stiegen. Am Anfang lagen diese bei 8%, 10%, 12%, später hieß es dann bei vielen Käufern nur noch: „egal, ich brauche es !“

Das sind also die Krisenzeiten, die sicher wieder kommen werden, aber momentan sind alle gut darauf vorbereitet.

Wir haben die Lager voll, die Banken haben die Lager voll und auch die Hersteller haben die Lager voll. Die Münzhersteller haben auch wieder ausreichend Blends (Rohlinge) zur Verfügung. Der Royal Canadian Mint waren die Rohlinge ja in der letzten Krisenhochzeit ausgegangen. Sie konnten keine Silberunzen mehr herstellen, weil es keine Rohlinge mehr gab. Da weiss man mittlerweile, was kommen könnte und dafür ist man ausgestattet. Es wird keine tatsächliche Knappheit am Markt geben, man ist nun viel besser vorbereitet.

Die Erfahrungen der jüngsten Zeit haben den Verantwortlichen wieder gezeigt, was passieren kann. Ich erwarte deshalb keine erneuten Engpässe im Falle einer Krise wie 2008 mit Lehman. Das gilt natürlich nicht bei einem kompletten Systemzusammenbruch.

6. Wie sehen Sie aus Sicht von Praktikabilität, Wiederverkaufswert, Bekanntheit etc.

- **Gold vs. Silber**
- **Münzen vs. Barren / Größe**
- **Aktuelle Münzen wie Krügerrand vs. historische Münzen wie Deutsche Goldmark**
- **Krugerrand vs. Maple Leaf vs. Philharmoniker**

Ich würde gerne das Gold herausheben und Silber, Platin sowie Palladium gegenüberstellen. Wenn man diese Metalle einmal mit Papieranlagen vergleicht, dann ist Gold wie eine DAX- oder Dow-Jones-Aktie, ein Blue-Chip. Wenn man in den neunziger Jahren eine BMW-Aktie gekauft hatte, wusste man, dass man eigentlich nichts verliert. Auf einer Sicht von zwei, drei oder sieben Jahren riskierte man hier nichts. Der Bedarf war da, die Produkte waren sehr gut und beliebt, usw. .

Silber ist dann eher schon wie ein Optionsschein auf einen M-DAX Wert und Platin oder Palladium entsprechen einem Optionsschein auf den neuen Markt. Wir reden da letztendlich über Optionen, das heisst bei Silber, Platin oder Palladium haben Sie einfach das Risiko - natürlich hat man nie das Risiko eines Totalverlustes bei Edelmetallen, wie bei einem Optionsschein, ich will nur das höhere Verlustrisiko verdeutlichen. Der Grund hierfür ist, dass Silber zwar ein Edelmetall ist, wie Platin und Palladium auch, aber doch auch in der Industrie nachgefragt wird. Gold wird dort in geringerem Maße zwar auch nachgefragt, aber Gold ist einfach aus der Geschichte heraus das sichere Edelmetall.

Wenn es eine Absicherung einer Währung durch ein Edelmetall gab, war diese nicht mit Silber, Platin oder Palladium, sondern immer mit Gold abgesichert. Deswegen würde ich sagen, dass Gold die Aktie ist und alle anderen Edelmetalle mehr oder weniger riskante Optionsscheine darstellen. Bei letzteren können Sie durchaus auch einmal 90% verlieren, was bei Gold bei dem aktuellen Niveau praktisch ausgeschlossen ist.



Wenn wir natürlich in Zukunft € 2.500 - € 3.000 für die Unze Gold erreichen sollten, können wir auch wieder herunter auf € 600 zum Beispiel kommen. Bei Silber könnten wir demnächst € 60 für die Unze erreichen, dann aber auch wieder auf € 6 herunterfallen, d.h. auf 10% absacken. Da ich seit 1989 im Edelmetallhandel tätig bin, weiss ich, dass die Tatsache immer Bestand hatte und auch weiter haben wird, dass Gold der sichere Hafen ist. Die anderen Edelmetalle laufen immer so ein wenig parallel, machen aber Ausschläge nach oben und insbesondere nach unten noch viel extremer mit. Platin und Palladium ist natürlich noch mehr Industriemetall als Silber, von daher kann es schon sein, dass Silber zusammen mit dem Gold steigt, während die anderen beiden drastisch fallen. Diesen Gegenlauf gibt es immer, da die industrielle Nachfrage doch eine erhebliche Rolle spielt, Stichwort: Katalysatormetall, etc.. Grundsätzlich sind sie vergleichbar mit Optionsscheinen, hohe Chancen aber auch hohes Risiko.

Zum Thema Barren versus Münzen, bzw. Münzensorten kann ich sagen, nach meiner Erfahrung im Edelmetallhandel in den neunziger Jahren wurde für den Krügerrand immer im Ankauf mindestens 1% weniger bezahlt als für den Philharmoniker oder den Maple Leaf. Das liegt daran, dass der Krügerrand legiertes Gold hat und bei der Einschmelzung, die man in den neunziger Jahren mit Macht betrieben hatte, von den Schmelzanstalten 1% Scheidekosten erhoben wurden. Deswegen rate ich den Kunden immer dazu: „wenn ihr in Gold investiert, kauft Feingold.“ Dann ist es egal, was für ein Feingold, es muss nur Feingold sein, das eine LBMA-Zulassung hat. Es sollte eine bekannte Münze sein. Kaufen Sie also kein ausländisches Gold, in Barren- oder Münzform, sondern kaufen Sie Barren mit LBMA-Zulassung oder Ihnen bekannte Münzen, die wirklich auch den festgeschriebenen Feingoldgehalt haben.

Da können Sie ganz gut den Krügerrand dem Maple Leaf gegenüberstellen. Der Krügerrand hat 917er, also englisches Gold, der Maple Leaf hat Feingold. Wenn Sie also ihr Gold in ruhigen Zeiten verkaufen wollen, bekommen Sie für eine Unze Feingold dort dann beispielsweise € 1000, während Sie für den Krügerrand 1-2% weniger erhalten werden, da dieser dann eingeschmolzen wird. Wenn die Nachfrage geringer ist als der Rücklauf, schmilzt man diesen Überhang weg und so kommt dieser Abschlag zustande. So war es in den neunziger Jahren und - da bin ich mir sehr sicher - so wird es auch wieder kommen.

Ich weiss nicht, ob das 2018, 2020 oder 2030 der Fall sein wird, normalerweise haben wir einen Dreissigjahres-Rhythmus: zehn Jahre hoch, ein paar Jahre runter, zehn Jahre flach und die restlichen fünf bis sechs Jahre unbestimmt. Deshalb rate ich den Kunden, wenn Sie möglichst viel Gold für ihr Geld bekommen möchten, nehmen Sie Barren zu einem Kilogramm oder bei größeren Summen auch zu 12,5 kg Barren aus dem LBMA-System.

Wenn der Kunde das Gold im Notfall auch gegen Nahrungsmittel eintauschen können möchte, dann sollte er natürlich in Größenordnungen kaufen, die sich auch zu diesem Zweck eignen. Wenn Sie in Krisenzeiten mit einem Kilobarren Gold zum Metzger kommen, erhalten Sie wahrscheinlich den Schlüssel zur Metzgerei und müssen selbst schlachten. Hier sind einfach Münzen das bessere Mittel, weil sie kleiner und bekannt sind. Vreneli kennt jeder, der mit Gold einmal zu tun hatte, Maple Leaf und Philharmoniker (als ganze, halbe, viertel oder auch zehntel Unze) kennt auch jeder in Europa. Vrenelis sind keine Feingoldmünzen, aber traditionelle Münzen sind grundsätzlich nicht aus Feingold.

Wenn es denn Barren sein sollen, dann bitte immer in LBMA Good-Delivery Barren investieren. Diese sind das non-plus-ultra.

Traditionelle Münzen wie das Vreneli werden heute ja nicht mehr geprägt. Im Gegensatz dazu gibt es die aktuellen Münzen, die nach wie vor geprägt werden. Die bekanntesten traditionellen Münzen sind die 20 Franken Vreneli oder die 20 Mark Preussen. Aber auch bei diesen Münzen werden in Nicht-Krisenzeiten 1-2% Schmelzgebühren bei Wiederverkauf abgezogen. Wenn es also nur um die maximale Goldmenge fürs Geld geht, wäre es dann sinnvoller eine Viertelunze Maple Leaf für das Geld zu kaufen oder eben einen entsprechenden kleinen Barren Gold.

Barren sind häufig eindeutig nummeriert, aber nicht grundsätzlich. Es gab auch Phasen in den neunziger Jahren, in denen keine Nummerierung erfolgte. Heute werden die Barren wieder nummeriert, da viele Käufer nach Zertifikaten fragen und diese eine Nummerierung erforderlich machen. Die Nachfrage nach Barren mit Zertifikat ist deutlich gestiegen in den letzten Monaten, was für mich darauf hinweist, dass mehr unerfahrene Käufer am Markt sind. Zertifikate sollen dem Kunden eine größere Sicherheit der Echtheit betreffend geben, was ich aber nicht teile, da Papier „sehr geduldig ist“.

Es gäbe weiterhin dem Staat die Möglichkeit, den Verlauf des Barrens nachzuvollziehen, was ich aber auch nicht teilen kann. Wir haben nicht die Verpflichtung, die Barrennummer auf der Rechnung aufzuführen, so dass ich einen wahren Vorteil der Barrennummerierung nicht finden kann. Ein Hersteller meinte einmal, dass die Nummerierung zur Erhöhung der Fälschungssicherheit durchgeführt würde.

Wenn jemand tatsächlich den Aufwand betreibt, einen Barren mit Wolframfüllung zu fälschen und mit einem Heraeus-Stempel zu versehen, dann stellt es auch keine große Hürde dar, eine sechsstellige Nummer dort zu platzieren. Das ist ein Stanzvorgang. Für mich spielt es deshalb keine Rolle, ob ein Barren nun nummeriert ist oder nicht. Ich habe auch eine große Anzahl nicht nummerierter Barren in meinem Bestand.

Zum Thema Fälschungen ist folgendes zu sagen: wenn wir über die aktuell geprägten Münzen reden, dann ist in den meisten Ländern die Münzfälschung ein Straftatbestand, der teilweise höher geahndet wird als Verbrechen am Menschen. Wenn also jemand einen Krügerrand fälscht, muss er (ähnlich wie Geldfälscher) sich bewusst darüber sein, dass ihn hohe Strafen erwarten. Das Risiko für den Fälscher ist also sehr hoch.

Dann ist der Aufwand, eine Münze gut zu fälschen sehr hoch, da hier spezielle Prägemaschinen benötigt werden, die nicht einfach erhältlich und sehr teuer sind. Dadurch sind die Münzprägungen auch sehr akkurat in Form und Gewicht, so dass gute Fälschungen nur sehr schwer herzustellen sind. Letztendlich sind hochwertige Münzfälschungen dadurch einfach nicht rentabel. Auch hier müssen wir allerdings zwischen traditionellen und neuen Münzen unterscheiden. Wir reden hier zunächst nur über neue Münzen.

Nimmt der Fälscher anstelle von Gold nur eine Legierung, fällt das einem erfahrenen Edelmetallhändler sofort auf, weil dann Gewicht oder Größe nicht passt. Entweder ist die Münze zu groß, damit ihr entsprechendes Gewicht erreicht wird, oder sie ist zu leicht, wenn die entsprechende Größe eingehalten wird.

Somit sind wirklich gute Manipulationen eigentlich nicht wirklich möglich. Aber auch hier gilt: Erfahrung geht über alles. Wenn ich nicht weiss, wie ein echter Krügerrand aussieht, kann ich natürlich auf eine schlecht gemachte Fälschung hereinfallen.

Bei traditionellen Münzen sieht das ein bisschen anders aus. Es gibt wahnsinnig viele Fälschungen von den 20 Mark Stücken aus Preussen, aber auch da sind die Fälschungen eigentlich so offensichtlich, dass nur wenige darauf hereinfallen würden. Ausserdem sind die Manipulationen bei traditionellen Münzen in der Regel nicht geringere Goldgehalte sondern eher Verfälschungen der Jahreszahlen oder anderer Besonderheiten des Originals.

Um sich vor so etwas zu schützen, würde ich jedem der in Münzen oder Barren investiert empfehlen, einen wirklich vertrauenswürdigen Händler zu suchen oder die Ware, wenn möglich vor dem Kauf von einem vereidigten Sachverständigen prüfen zu lassen. Bedauerlicherweise haben mittlerweile die meisten Banken keine vereidigten Sachverständigen mehr, so dass eine Prüfung der Ware meist zentral erledigt werden muss. Die Deutsche Bank hat einen solchen, doch sind (wie bei mir 22 Jahre) Erfahrung im Zweifelsfall durch nichts zu ersetzen, auch nicht durch eine Vereidigung. Der Schlüssel zum sicheren Kauf ist also sich jemanden zu suchen, der wirklich vertrauenswürdig ist.

Um noch einmal auf das Thema Barren zurückzukommen: Barrenfälschungen gibt es. Es sind in der Regel dann sehr aufwändige Fälschungen. Auch hier gilt: hat man einmal einen 1 kg Barren in der Hand gehabt, wird man nicht mehr auf Fälschungen hereinfallen, außer er ist mit Wolfram gefüllt. Wolfram ist das einzige Metall, das in der Dichte, d.h. dem spezifischen Gewicht, Gold sehr nahe ist.

Ich kann also einen mit Wolfram gefüllten Barren herstellen, der aussieht wie ein 1 Kg Goldbarren. Diese Fälschung kann dann auch mit verschiedenen Echtheitsanalysen nicht entdeckt werden. Da aber mittlerweile das Material Wolfram annähernd den Preis von Gold erreicht hat, machen diese Fälschungen nicht mehr wirklich Sinn. Der Ertrag dieser Fälschung ist eher gering, so dass die Anzahl gefälschter Barren doch sehr klein ist. Hier kann ich mich nur wiederholen, ein erfahrener Händler erkennt die meisten Fälschungen auf den ersten Blick und sollte er wirklich auf eine Fälschung hereinfallen, so nimmt er diese zu eigene Lasten anstandslos zurück.

Der Bereich der Fälschungen ist eine sehr ernste Randerscheinung und doch kein großes Thema. Wir überlegen uns gerade ein hochwertiges Prüfgerät anzuschaffen, um den Ankauf zu beschleunigen, da weniger bei Münzen und Barren aber mehr bei Altgold falsche Feinheiten angeboten werden. Momentan machen wir eine Säureprüfung, d.h. wir machen einen Abstrich, wenn wir das Material nicht kennen. Es gibt auch mittlerweile sehr teure Prüfgeräte, die mittels Röntgenstrahlung das Material testen, aber auch da werden nur die ersten Mikrometer untersucht. Auch damit kann ich also eine Wolframfüllung in einer Münze oder einem Barren nicht erkennen. Dann kann ich nur noch mit dem spezifischen Gewicht arbeiten und eine Verdrängungsprüfung durchführen.

Wenn ich also wirklich zu 100 % eine Fälschung ausschliessen möchte, muss ich also drei bis vier unterschiedliche Prüfverfahren anwenden. Bei den 400 Unzen Barren sind ja bereits Fälschungen mit Wolfram in Russland und China aufgetaucht, aber diese Größenordnung ist für den normalen Anleger eher uninteressant, denn wir reden hier dann über den Gegenwert eines Einfamilienhauses für einen Barren.

7. Wie sehen Sie in Preisentwicklung und Verfügbarkeit von Gold und Silber in Zukunft ?

In der Verfügbarkeit sehe ich wie gesagt keine größeren Probleme. Es kann wieder zu Verzögerungen kommen, aber nicht so, wie es einmal gewesen ist. Wenn natürlich die totale Panik ausbricht, wir hier kurz vorm Bürgerkrieg stehen und jeder versucht dann noch, sein Papiergeld loszuwerden, dann ist natürlich das nicht mehr aufzufangen. Wenn tatsächlich die ganzen ETFs zu Auslieferung kommen sollen, dann haben wir sicher ein massiveres Problem.



Nach meinen neuesten Informationen gibt es etwa die dreihundertfache Menge an Papierkontrakten gegenüber physischem Metall. Das heisst, es gibt dreihundert Mal mehr Zertifikate auf verkauftes Gold auf der Welt, als es physisches Gold wirklich gibt. Das kann natürlich nicht gut gehen. Ich glaube nicht, dass so eine Panik wirklich ausbricht. Die Politik ist da ja sehr geschickt, alles so weit wie eben nötig zu publizieren: Information in „Scheiben“. Aber letztendlich weiss man nie, was kommt und wann es kommt!

Zum Thema Preisentwicklung hätte ich noch vor ein paar Tagen nicht wirklich etwas sagen können

oder wollen, doch nach dem dreimonatigem Loch ohne grosse Bewegung, gehen wir wieder die € 1.300 an und dann Richtung € 1.400,-. Ich sehe die Chance, gegen Ende des Jahres irgendwo zwischen € 1.700 und € 1.800 pro Goldunze zu stehen und € 35 bis €40, vielleicht sogar € 42 pro Silberunze zu erreichen. Ich rede immer von Preisen in Euro, da mich der Dollarpriest nicht interessiert. Ich agiere und handle in Europa, deshalb ist auch der Europapreis für mich maßgeblich. Ich sehe, dass die Krise bei weitem nicht überstanden ist. Ich würde gerne sehen, dass das Gold langsam und stetig steigt, nicht beeinflusst durch Panikkäufe in einer Krise, sondern von einer gesunden wachsenden Nachfrage.

Gold sehe ich wirklich als die Anlage für den nicht risikofreudigen Anleger. Es ist eben auch sehr einfach im Bedarfsfall abzurufen, d.h. wenn ich ein Golddepot habe und ich brauche Geld, kann ich sehr flexibel agieren und muss mich an keine Wartezeiten halten, bis mir das Geld zugeteilt wird oder bis mein Vertrag ausgelaufen ist. Ich gehe einfach an meinen Geldschrank, hole fünf heraus und verkaufe drei davon, wenn ich einmal schnell

€5.000,- brauche. Das ist für mich der große Vorteil von physischem Gold.

Ich befürchte aber, dass es wieder einen schlagartigen Ansturm geben wird, wenn irgendein anderes Land implodiert, sei es Italien, sei es Spanien, vielleicht auch irgendwann Deutschland – wer weiss. Es wird wohl alles etwas aus den Fugen geraten. Man weiss halt nicht was passieren wird, wenn weitere 600 oder 800 Milliarden Euro auf den Markt geworfen werden. Der ganze Finanzmarkt ist meines Erachtens auf dem Ruder gelaufen und man versucht nun, mit alten Methoden neue Probleme zu bekämpfen.

Man erlaubt alte Methoden, die sich eigentlich als marode erwiesen haben, weiter funktionieren zu lassen. Ich bin davon überzeugt, dass der Finanzmarkt, so wie er jetzt ist, eigentlich nicht sein sollte. Dieser befindet sich jetzt in einem sehr ungesunden Zustand, denn alles geht zugunsten der Großen und zulasten der Kleinen. So etwas führt dann immer über kurz oder lang zu revolutionsartigen Ausbrüchen. Die Unzufriedenheit im Volk, egal in welchem Land, wird dann so groß, dass es unweigerlich zu einer Klärung dieser Situation kommen muss. Das geht dann meistens nur über revolutionsartige Ereignisse.

Was dann kommen kann, kann sich ein jeder selbst ausmalen, die Geschichte hat das mehrfach gezeigt. Eine realistische und belastbare Einschätzung kann also auch ich nicht geben. Ich hoffe, dass wir bald wieder in eine ansteigende Kurve kommen und dass wir Ende 2012 zumindest die € 1.600 bis € 1.700 im Gold sehen werden. Im Silber werden wir hoffentlich dann auch die € 30 innerhalb der Jahresfrist überschreiten.

Leider wird heutzutage zu gerne von der Masse der Menschen weggeschaut und jegliche Hinweise auf die sehr kritische Entwicklung werden als Schwarzmalerei abgetan. Die Menschen glauben halt leider nach wie vor primär nur das, was in der Presse berichtet wird. Mir ist leider nicht klar, warum es nicht zumindest einmal eine große Tageszeitung gibt, die hier einmal Tacheles redet und die Dinge beim Namen nennt.

8. Wie sehen sie das Thema Goldpreismanipulation auf weltweiter Ebene (insbesondere durch London und USA) – existiert diese und wie stark wirkt sie sich im Vergleich zum freien Markt aus?

Es gibt eine Manipulation, wie stark diese tatsächlich ist, kann ich nicht wirklich einschätzen. Was ich sehe ist, dass wenn immer ein Goldpreisanstieg unvermeidlich wird, man ihn versucht kontrolliert ansteigen zu lassen. Wenn ich also eine erhebliche Nachfrage habe, dann wirkt sich diese erhebliche Nachfrage bei uns im Handel unmittelbar auf die Aufgelder aus, nicht im vollen Maße aber auf die wirklichen Rohstoffpreise. Ich denke, dass Short-Seller, Margin-Erhöhnungen und ähnliche Instrumente nur dienlich sind, um zu hohen Edelmetallpreisen entgegen zu wirken. Hier liegt für mich der Kern der Manipulation, ich suche den freien Markt.

Das gilt aber nicht nur für die Edelmetallpreise, sondern für alles, was zum Beispiel auf dem Markt leer (Leerverkäufe) verkauft werden kann. Man sollte das komplette Optionsgeschäft, die kompletten Leerverkäufe aus meiner Sicht verbieten. Wenn ich die Nachfrage nach 20 Millionen Silberunzen habe und diese nicht decken kann, dann muss der Preis nach dem guten alten Herrn Keynes eben so lange steigen, bis die Nachfrage gedeckt werden kann. Dieses Gesetz sollte aus meiner Sicht nie aufgehoben werden.

Zusätzlich sollten Dinge wie Lebensmittel und andere Dinge, die essentiell für Zweit- und Drittweltländer sind, komplett aus der Spekulation und dem Handel herausgenommen werden. Wie kann ich beispielsweise Reis handeln? Menschen leben davon und müssen plötzlich das dreifache ihres bisherigen Anteils ihres Einkommens dafür aufwenden, um sich den Reis kaufen zu können - nur weil der Weltmarktpreis durch Spekulation um ein Vielfaches gestiegen ist.

Das geht nicht...

Ich möchte hier nicht die totale soziale Schiene propagieren, aber man kann nicht Menschen, die nichts damit zu tun haben in eine Misere reiten, nur damit man selbst mehr Geld verdienen kann. Deshalb sollten diese Manipulationen enden. Wenn ich etwas habe, dann kann ich es verkaufen, ansonsten nicht. Selbst wenn ich es erst in vier Monaten habe, dann kann ich es eben erst in vier Monaten verkaufen und nicht bereits heute. Diese Spekulationsmöglichkeiten sollten untersagt werden.

Ich sehe zahllose Methoden der Manipulationsmöglichkeiten. Sobald eine Methode vom Markt genommen wird, werden viele andere entwickelt, welche die meisten Anleger garnicht mehr verstehen. „Ich kaufe was gibt und ich verkaufe, was ich habe“ sollte die Devise sei. Dort kommt der Aktienhandel auch eigentlich her und dort würde ich ihn auch gerne wieder sehen !

9. Sie haben Ihr Büro in der Bankenhauptstadt Frankfurt, investieren Banker privat in Gold ?

Es sind sehr viele Banker, die bei mir Kunden sind. Ich denke, dass jeder, egal welchen Beruf er hat, einen Teil seines Vermögens in krisensicherem Edelmetall anlegen sollte. Doch gerade jene Angestellten, die in einer Bank arbeiten, investieren in den letzten Jahren verstärkt in Gold. Vielleicht ist das Vertrauen in die bankeigenen Produkte nicht mehr so ausgeprägt, vielleicht ist es aber auch die Angst um das Ersparte, welche auch endlich diese Berufsgruppe verstärkt Gold kaufen lässt.

10. Haben Sie noch weitere Empfehlungen und Tipps für den privaten Anleger ?

Grundsätzlich sollte sich ein Anleger nie mit Dingen eindecken, die er sich nicht erlauben kann und die sein Budget nicht hergeben. Er soll also keinesfalls über Schulden Anlageprodukte erwerben, auch wenn er meint, dass diese sicher steigen werden. Es kann auch immer anders kommen als erwartet, da letztendlich keiner dieses System wirklich kontrolliert. Dieses System lässt sich nicht kontrollieren. Es gibt derartig viele völlig automatisierte Transaktionen jede Sekunde, die völlig unkontrolliert ablaufen.

Deshalb würde ich empfehlen: lassen Sie sich nur auf die die Dinge ein, die Sie selbst auch verstehen. Lassen Sie sich es solange erklären, bis Sie es auch selbst einer dritten Person erklären können. Dann haben Sie es erst verstanden und nur mit solchen Dingen sollten Sie dann umgehen.

Vielen Dank Herr Braun für dieses Interview.

Peter Denk



Sollten Sie sich entscheiden, in Edelmetalle zu investieren, so können Sie das zum einen bei einem guten Edelmetallhändler vor Ort wie Herrn Braun tun. Es geht aber auch problemlos und zu guten Preisen bei ihm oder anderen Händlern wie Anlagegold 24 (Klick auf das Bild) im Internet.



Disclaimer:

Dieser Text beinhaltet nur Empfehlungen und keine Finanzberatung. Jegliche Gewähr und Haftung wird ausgeschlossen. Ich möchte Ihnen dringend empfehlen, sich selbst zusätzlich kompetent zu informieren und zu Ihren eigenen Schlüssen zu gelangen. Eine gute Quelle hierzu ist u.a. die Seite <http://www.hartgeld.com>.

Weitere Informationen unter:

<http://www.krisenrat.info>

<http://www.meinesicht.info>

<http://pit-hinterdenkulissen.blogspot.de/>

<mailto:kontakt@krisenrat.info>

© 2013 Peter Denk

Bilder : Creative Commons by Peter Denk (Rucksack: Wikimedia Commons)